

Eindrücke von Günter Vincke

Franziska und Ulrich haben diesen Ausflug organisiert. Sie haben in den 1990er Jahren mit ihrer Familie in Gennepe gewohnt und noch immer viele Kontakte dorthin.

Mit 25 Personen kamen wir zunächst zum Begrüßungskaffee im Protestants Centrum de Regenboog zusammen. Dort trug Frau Mieke Hoogkamp vieles über die 500 Jahre dauernde Verbindung von Gennepe und Goch vor. Beide Orte teilen eine wechselvolle Vergangenheit, in der die Zugehörigkeit zu einem Herrschaftsgebiet häufig wechselte. Es gibt nicht nur Niederländer und Deutsche in dieser Gegend, sondern früher waren auch Spanier und Franzosen hier als Besatzungsmacht vertreten. Amüsant war es zu erfahren, dass es in Goch und Gennepe früher sehr viele Brauereien und Brennereien gab. Ferner waren die Bahnhöfe Goch und Gennepe wichtige Stationen der Boxteler Bahn, hier „duits lijntje“ genannt. Auf dieser Strecke fuhren bis in die 30er Jahre sogar Züge von St. Petersburg über Berlin – Goch – Gennepe bis nach Vlissingen. Von dort gelangte man per Fähre nach Großbritannien. Darüber kann man auch am Bahnhof Goch Näheres erfahren. Dort ist z.B. auf einer Infotafel eine Fahrkarte von Goch nach London zu sehen. Aber das ist eine andere Geschichte! Heute ist auf der alten Bahntrasse ein grenzüberschreitender Radweg angelegt., über den an diesem Tag auch einige der Teilnehmer auf ihren E-bikes nach Gennepe kamen.

Nach dem Vortrag führte Franziska uns kurz in die Protestantische Kirche (erbaut 1661-63), die als Reichsmonument unter Denkmalschutz steht. In den Sommermonaten ist sie jeden Samstag von 11-14 Uhr zur Besichtigung geöffnet. Danach zeigte Franziska uns den Ellen Hoffmannplein vor dem modernen Rathaus, benannt nach der Jüdin Ellen Hoffmann-van Leeuwen, die aus Goch stammte – in der Voßstraße befindet sich ein Stolperstein mit ihrem Namen. Der mit vielen bunten Mosaiken gestaltete Platz in Gennepe wurde von dem Künstler Frans Smeets entworfen und im Sommer 1998 unter Beteiligung vieler Gruppen aus der Bevölkerung ausgeführt.. So haben auch Franziska und ihre Töchter dort ihre Spuren hinterlassen.

Später erzählte uns Ulrich in der Nähe der Niersbrücke, wie Linnemanns die beiden Jahrhundert-Hochwasser an Weihnachten 1993 und im Januar 1995 hautnah miterlebt haben. Das Hochwasser stand 1993 nur ca. 30 Meter von ihrer Wohnung entfernt. Die Niers fließt an Gennepe vorbei und mündet bei der Burgruine des Genneperhuis in die Maas. Bei Hochwasser steigt das Wasser von der Maas in die Niers und gelangt manchmal sogar bis in die Kendel. Im Juli 2021 z.B. floss die Kendel bei Hommersum aufwärts. Aber das ist eine andere Geschichte.

Für den Mittagsimbiss trafen wir uns im Lunchroom X-TRA in der Niersstraat neben der damaligen Wohnung von Franziska und Ulrich. Ich saß direkt an der Wand und somit nur einen Meter Luftlinie von Ulrichs ehemaligem Arbeitszimmer entfernt.

Nach lebhaften Gesprächen war für einige der Zeitpunkt gekommen, sich zu verabschieden, oder sich erstmal wegen der sommerlichen Hitze ein Eis zu gönnen.

Nur Kathrin, Jo und ich haben uns von Franziska noch zu einem Spaziergang an der Niers bewegen lassen, wobei es wieder einige historische Infos gab, aber vor allem geplaudert wurde. Besonders schön fand ich, dass wir herausfanden, dass wir alle drei in den 1960er Jahren an der Penne in Goch gewesen sind. Anlass genug, über 50 Jahre alte Döntjes aus unserer Schulzeit zur Sprache zu bringen!

Alles in Allem war das wieder ein gelungenes Vereinstreffen. Linnemanns Streich beweist: Es ist immer gut, wenn man Leute kennt, die sich vor Ort gut auskennen.
Also dann bis zum nächsten Mal.

Günter Vincke